

Reich mir die Pfote

**Jahrgang 1 / Ausgabe 1
Herbst/Winter 2003**

Impressum:

Hundekrankengymnastik nach Blümchen/Woßlick

1. DAHP Nord/Süd

NORD

Katrin Blümchen

Im Winkel 61

32278 Kirchlengern

Tel. 05223-180218

Fax. 05223-180744

Email. katrinbluemchen@t-online.de

Süd

Sabine und Jochen Woßlick

Spöcker Weg 66-70

76351 Linkenheim

Tel. 07247-948370

Fax. 07247-207888

Email. wosslick@t-online.de

aus dem Inhalt:

Anatomie beim Hund

Abseilgeschirre

Erste Hilfe für Hunde

Angst vor Hunden

Hundephysiotherapie

Therapeutendatenbank Deutschlands

Geschenkideen zu Weihnachten

und vieles mehr...

Anatomie beim Hund - Teil 1

Definition: Anatomie (griechisch)

Anatomie ist die Lehre vom Bau der Organismen, von der Gestalt und Struktur des Körpers und seiner Organe.

Die Anatomie befasst sich mit den Strukturen des gesunden Körpers.

Die *makroskopische Anatomie* untersucht die Organe, die *mikroskopische Anatomie* dagegen untersucht deren Feinstrukturen. Die *topographische Anatomie* beschäftigt sich wiederum mit der Lage der Organe zueinander. Über die rein *beschreibende Anatomie* hinaus versucht die *vergleichende Anatomie* Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Bau von Organismengruppen zu erkennen und so Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Lebewesen aufzudecken. (www.wissen.de)

Lagebezeichnungen in der Anatomie

Die Lagebezeichnungen in der Anatomie aber auch in der Pathologie (Krankheitslehre) werden in der Literatur zumeist im Lateinischen beschrieben. Des Weiteren gibt es zu den Lagebezeichnungen auch Verbindungen zu Krankheitsbildern wie z.B. das Cauda-Equina-Syndrom (cauda=caudal=schwanzwärts). So kann man oftmals schon erahnen in welchen Körperregionen die Krankheit vorkommt.

Ebenen im Tierkörper

Jeder Körper – egal ob Mensch oder Tier – wird in verschiedene Ebenen unterteilt. Im Folgenden finden Sie diese näher erläutert.

Medianebene:

vom Kopf zum Schwanz durch die Mitte des Hundes

Sagittalebene:

Pfeilachse - alle Ebenen, die parallel zur Medianebene stehen

Transversalebene:

Querachse - alle Ebenen, die im rechten Winkel zur Medianebene stehen

Horizontalebene:

alle waagerechten Ebenen

Geläufige Abkürzungen in der Anatomie

Folgende Abkürzungen können Sie des häufigeren in einschlägiger Fachliteratur oder in tierärztlichen Befunden lesen:

A. Arterien (Arteria), Blutgefäße, die sauerstoffreiches Blut transportieren

V. Venen (Vena), Blutgefäße, die sauerstoffarmes Blut transportieren

N. Nerven (Nervus)

Ln. Lymphknoten

Lig. Band (Ligamentum)

M. Muskel (z.B. M. biceps brachii, Oberarmbeuger/Schulterstrecker)

O. Ursprung eines Muskels am Knochen (Origo)

I. Ansatz eines Muskels am Knochen (Insertio)

Proc. Fortsatz (Processus)

superf. oberflächlich (superficialis)

prof. tief (profundus)

Bewegungsrichtungen

Die Hauptbewegungsrichtungen der Gelenke sind die Beugung (Flexion), Streckung (Extension), Abstreizung (Abduktion), Heranführung (Adduktion), Innenrotation und Außenrotation.

Teil 2: Gelenke und Gelenkformen

Anatomisches Lehrmaterial/atomische Präparate

Anatomisches Lehrmaterial/Präparate sind ideal zur praktischen Anleitung und Vermittlung der Hundeanatomie. In der hundephysiotherapeutischen Praxis kann dem Hundebesitzer anschaulich das Skelettsystem seines Hundes erklärt werden.

Was macht ein gutes Präparat aus?

Präparate sind Naturprodukte. Deshalb ist es besonders wichtig, sie sorgfältig zu konservieren. Zunächst wird der „Rohling“ komplett in seine Einzelteile zerlegt.

In einem aufwendigen Verfahren wird das nicht benötigte Gewebe innen und außen entfernt. Dabei kommt es darauf an, auch kleine Gewebsreste zwischen den filigranen Gelenken zu entfernen. Aus diesen Gründen sollte der Einsatz von Speckkäfern zur Präparation tabu sein. Sie würden hässliche Fraßspuren und Rückstände hinterlassen. Dadurch bliebe Ihnen die feine knöcherne Struktur des Modells verborgen.

Damit nicht genug. Einem guten Präparat wird zudem das Fett aus den Knochen entzogen, danach wird es gebleicht. Das macht sich unmittelbar in der weißen Farbe und der Griffigkeit des Anschauungsobjektes bemerkbar. Gleichzeitig ist es ein notwendiger Prozess für die Langlebigkeit Ihres Modells. Schließlich soll Ihnen das Präparat über Jahrzehnte treue Dienste leisten. Zum Schluss des Präparationsvorganges wird jeder einzelne Knochen mit einem Spezialkleber oder Draht in Handarbeit an seinen ursprünglichen Platz gesetzt.

Erhältlich sind Schädel, Wirbelsäulen, pathologische Wirbel, Vorder- und Hintergliedmaßen.

Weitere Informationen und Bestellungen unter:

Holger Möller
www.hunde-hunde.de
Tel. 0700-100 22 333

Urlaub mit Hund in Oberbayern

Ferienwohnungen, Komfortzimmer
Freischwimmbad, Sauna, Dampfbad, Solarium, Agility Parcours, Hundesporthalle (15x30 m)
Fly Ball, NEU! Unterwasserlaufband für Hunde,
Seminare für Agility, Obedience, Dog Dancing, T.T.E.A.M., THS, Clicker u.v.m.
NEU ! Hundephysiotherapiewochen und „Wellness-Wochen“

Fordern sie unsere Prospekte an:
Hotel Wolf, Dorfstr. 1, 82487 Oberammergau
Tel. 08822/9233 0 Fax 9233 33
E-mail: info@hotel-wolf.de
http://www.hotel-wolf.de

Dogtools/Interventionsgeschirre

Interventionsgeschirre sind ideal für die hundephysiotherapeutische Praxis.

Sie können folgendermaßen eingesetzt werden:

Unterwassermassage/Stangerbad zum besseren und leichteren Transfer des Hundes.

Elektrisches Laufband zur Stabilisation und Fixation des Hundes.

Schlingentischgehwagen, um den Hund optimal „einzuhängen“.

Weitere Informationen:

Christian Bühler

DOG TOOLS Switzerland

CH - 8545 Rickenbach

Handy 0041 (0)79 331 49 50

FAX 0041 (0)52 337 36 34

info@dogtools.ch

www.dogtools.ch

Homöopathie/Homöopathische Hausapotheke

Die Homöopathie ist eine Form der Regulationsmedizin. Sie will nicht Krankheitssymptome beseitigen, sondern Heilungsprozesse in Gang setzen. Das verlorene Gleichgewicht im Körper soll wieder hergestellt werden.

Die Homöopathie bedient sich der Arzneimitteldiagnose. Sie sucht nach Leitsymptomen, Modalitäten, Verhaltensänderungen.

Die Homöopathie ist auch als Hausapotheke gut einsetzbar. In akuten Fällen als Erstbehandlung bevor das Tier zum Tierarzt kommt oder bei leichten Befindlichkeitsstörungen. Sie soll den Tierarzt nicht ersetzen.

Ich möchte Ihnen einige Arzneimittel näher beschreiben, die auch in der homöopathischen Taschenapotheke der DHU enthalten sind (nächste Ausgaben). Sie können sich natürlich Ihre Hausapotheke auch individuell zusammensetzen.

Eine wichtige Einführung in die Homöopathie:

Die Homöopathie kennt keine Krankheiten sondern Symptome. Kranksein zeigt sich im Körper als Symptom. Ein Symptom ist ein Signal, welches die Aufmerksamkeit auf sich lenkt.

Die Schulmedizin behandelt eine Verstopfung mit einem Abführmittel, einen Schmerz mit einem Antischmerzmittel, immer mit einem dem Symptom entgegengerichteten Mittel. Die Homöopathie behandelt nach dem Grundsatz Similia similibus curentur –

Ähnliches kann durch Ähnliches geheilt werden. Diese Simileregeln besagt, dass Krankheit durch ein Arzneimittel behoben werden soll, das im gesunden Körper

Wirkungen hervorruft, welche den Symptomen der zu behandelnden Krankheit ähnlich sind. Nur ein einziges Mittel kann das zu einem bestimmten Zeitpunkt und für einen bestimmten Zustand richtige Simile sein. Es stößt die körpereigene Regulation zur Heilung an.

Monika Blümchen

1. Verein für Tierphysiotherapie e.V.

www.tierphysiotherapie.de

Tierphysiotherapeutenliste Deutschlands

im Internet:

**Tierphysiotherapeutenliste Deutschlands
Seminarprogramm
Forum/Gästebuch
Veranstaltungen
u.v.m.**

Leistungen des 1. VFTP e.V.:

Eine Mitgliedschaft kann jeder annehmen, wer als Tierphysiotherapeut tätig ist oder die Interessen der Tierphysiotherapie fördern möchte.

Die Mitglieder bekommen durch den Verein Auskünfte, Rat und Hilfe in Bezug auf die Tierphysiotherapie, soweit der Verein dazu in der Lage ist.

Für alle Mitglieder steht die Teilnahme an den angebotenen Vereinsfortbildungen offen.

Es erscheint regelmäßig, eine für Mitglieder kostenfreie, Vereinszeitschrift.

Jeder tätige Tierphysiotherapeut (mit Zertifikat/Ausbildung) kann sich kostenlos, in die Therapeutenliste der Vereinshomepage eintragen lassen.

u.v.m.

Weitere Informationen/Anmeldung:

1. VFTP e.V., Im Winkel 61, 32278 Kirchlengern

Tel. 05223-180218 oder Tel. 07247/948370

www.tierphysiotherapie.de

www.mops-emma.de

zeitweise bestens geprägte Mopswelpen abzugeben, langnasig,

freie Atmung, agil und gesund,

Tel. 05221-529250

Angst vor Hunden - Rainer Brinks

Was ist Angst, woher kommt sie, wie kann man sie beherrschen?

Wie kommt es, dass Menschen Angst vor dem erwiesenen Menschenfreund Hund bekommen und selber oft nie loswerden? Fördern ahnungs- und rücksichtslose Hundehalter die Angst vor Hunden?

Ist die Ursache, Angst vor Hunden zu haben, Horrormärchen wie -filmen als Züchtigungsmittel zuzuschreiben - Druck oder gar Gewalt als Erziehungsmethode, nicht nur bei Hunden? Wie kann man Angst vor Hunden beherrschen lernen? Angst vor Hunden wahr- und ernst zu nehmen, ist auch Aufgabe und Öffentlichkeitsarbeit von Hundeausbildern und -haltern. Im ersten Teil das Wissen um die Angst und das, was Angst macht, dann im nächsten Teil die Ratschläge, was Hundehalter tun können und wie Ängstliche mit Begegnungen umgehen.

Angst und Phobie Angst ist ein Gefühls- oder Gemütszustand (Affekt), der aus einer mehr oder weniger unbestimmten Lebensbedrohung stammt. Angst ist eine erworbene Erfahrung. Sie kann realen Ursprungs sein (erfahren oder erlebt) oder phantasiert (eingebildet). Hysterie ist eine übersteigerte Ausdrucksform der Angst. Was ist dann eine Phobie? Die Krankheitsform der Angst. Eine ausgeprägte, sich entgegen besserer Einsicht zwanghaft aufdrängende Angst, wobei der Betroffene versucht, die gefürchtete Situation und ähnliches zu vermeiden. Es gibt viele

Formen der Phobien. Hier interessiert uns die Phobie vor Hunden Wenn Angst zur Sucht wird, wird sie verleugnet - ein Symptom der Abhängigkeit.

Angaben der Weltgesundheits-Organisation (WHO) zufolge leiden über 400 Millionen Menschen an Phobien. Auch in Deutschland soll jeder Zehnte an Phobien oder Panikattacken leiden. Angst ist eine Volkskrankheit geworden. Abgesehen von volkswirtschaftlichen Schäden ist die Angst ein ständiger Begleiter des Lebens. Ohne sie können wir nicht überleben, und zu viel davon ist schädlich.

Angst ist eine Urform des Lebens. Angst ist nicht "angeboren" aber erlebt, mitunter schon als ungeborenes Leben. Angst lehrt viel. Unter anderem dieses: mit ihr umgehen zu lernen oder es nicht zu "können", nicht zu wollen. Angst ist drastischer Lehrmeister. Angst hindert jene, die auf ihre Angstzeichen hören, Dummheiten bis tödliche Fehler zu begehen. Angst kann aber auch dazu führen, nichts zu versuchen, nichts zu probieren, nichts oder wenig zu erfahren.

Jemandem Angst zu machen, ist eine bewusste Aggressionshandlung, mit dem Ziel, den anderen zumindest zu verunsichern, wenn nicht "auszuschalten" (früher zum Beispiel durch verordnetes Kriegsgeschrei vor der Schlacht als "Motivation"). Angst zu erzeugen kann auch ein Ablenkungsmanöver von der eigenen Angst sein.

Hundefreunde, die nie Angst vor dem "Angstmacher" Hund erfahren, können diese Angst nicht verstehen, beziehungsweise: sie ignorieren diese Angst. Die miesesten Helfer sind dabei solche ahnungslosen Sprüche wie "Der tut nix". Nicht nur der erfahrene Hundeausbilder hasst diese meist entschuldigende Ausrede. Meist bedeutet es nämlich in Wahrheit: "Ich weiss nicht, ob der Hund was tut". Oder: "Ich habe mit dem Hund nichts getan!". Was ihn so sicher macht, dass er dem Ängstlichen nichts tut? Gar nichts. Nur die Hoffnung, möglicherweise auch der Rest an unverdorbener Sozialität seines Hundes.

Hunde mit normalen Riechräumen als Nasen riechen bis zu 60-fach besser als Menschen (300 zu rund 5 Millionen Riechzellen). Für Menschen also unvorstellbar. Das heisst zu diesem Thema: Unsichere Hunde reagieren auf den für menschliche Nasen nicht riechbaren Angstdrüsensekret-Ausstoss von Adrenalin mitunter angriffslustig, weil sie hier - sonst unterdrückt und unsicher gehalten/ausgebildet - endlich sich mal mit einem "Schwächeren" messen können. Sie wollen im Rang aufsteigen.

Selbstversuche mit vermeintlich beruhigenden, tatsächlich aber auf die Schippe nehmenden Sprüchen sind auch für den empfindungsärmsten Patienten kontraproduktiv. Es festigt den Ärger und den Hass auf das angstmachende Subjekt, den Hund. Der Patient ist hier nicht der Hund, son-

dem ein Mensch, der vollkommen andere Erfahrungen hat wie der Pseudopsychologe nach Hausmacherart oder Fernkurs. "Gut gemeint" ist hier besonders schlecht getan.

Wer sagt, er habe keine Angst, ist entweder ohne jede Erfahrung, was nach dem ersten Lebensjahr nicht möglich ist, oder er ist dumm (geblieben), weil er Angst nie erfahren hat oder sie leugnet. Meist geben Männer nicht zu, Angst zu haben oder zu kennen. Sie wissen es nicht besser. Oder sie lügen - auch sich selbst an. Keine Angst zu haben, ja haben zu dürfen, ist eine alte (verlogene) Dressurregel. Es ist Männern eingepägt worden, keine Angst zeigen zu dürfen. Das heisst nicht, dass sie keine hätten. Sie dürfen es bloss nicht zugeben oder gar zeigen.

In der Gruppendynamik macht sich dann der Ritus des Heldentums breit. Meist mit dem Verdränger Alkohol und dem Gemeinsam-sind-wir-stark-Gefühl künstlich herbeigeführt. Als Einzelwesen würden diese Menschen nie so aggressiv auftreten, weil sie dann Angst haben zu verlieren. Lässt die Wirkung des Realitäts-Täuschers Alkohol nach, kommt der Katzenjammer. Jene, die sich davon lösen oder diese Regel bewusst durchbrechen, gelten dann - Strafe als Prinzip des Regelverstosses - als Feiglinge, Memmen oder Warmduscher. Die Begriffe der Verachtung - gewissermassen als Ordnungswidrigkeit - sind vielfältig.

Mannbarkeitsrituale sind so alt wie die Angst und der herbeigetanzte oder gesungene oder lautgegrölte Kampf gegen diese Angst. Frauen jammerten dagegen nur leise bis wimmernd. Nur das oft tödliche Ergebnis von Heldentaten (Helden sterben meist früh) wurde hörbar von "professionellen" Klageweibern angezeigt.

Therapie wirkt nur mit dem Kennenlernen des Angstmachers Ehrlichkeit ist ein Grundsatz der Angst-Therapie, Verleugnung nur ein Aufschub zur Lösung der Schwierigkeit. Ignoranz ("Ich habe keine Angst") ist bloss Angst vor der Erkenntnis, Angst haben zu müssen.

Es gibt zwar Therapie-Institute für Phobiker, aber keines über Hundephobie. Die Phobie vor Insekten oder Mäusen, Schlangen oder anderen "Vehikeln" ist eine andere wie die vor Hunden. Denn zur Therapie gehört auch das grosse Wissen um den "Angstmacher". Und ob in diesen normalen psychologischen Instituten auch wirkliche Hundekenner arbeiten, da ist der Autor sehr skeptisch. Er kann also keine gezielte Empfehlung aussprechen.

Ein Hundephobie-Therapeut muss beides wissen und kennen: Hunde und die Angst vor ihnen. Das eine ist nicht ohne das andere zu vermitteln. Humanpsychologen gibt es zwar viele staatlich anerkannte und - was wichtiger ist - lebenserfahrene, aber dass diese sich auch genauso gut in Hunden auskennen, ist höchst selten. Andererseits gibt es kein anerkanntes Berufsbild des Tierpsychologen, nur ein bezahltes, an Privatinstitute. Es gibt jedoch viele Hundelehrer, die nicht mal den blassesten Schimmer von Humanpsychologie besitzen.

Farbenpsychologie malt schwarz-weiss

Ach ja, die Farbenpsychologie spielt auch noch mit. Helle Farben gelten als freundlich, dunkle als gefährlich. Sagen die Farbenpsychologen. Die aber haben die Hunde vergessen, denen ist diese Einordnung schnuppe. Diese zweifellos vorhandenen Ängste vor dem Dunklen sind meist individuelle Kindheitserlebnisse und/oder spätere gezielte Angstmache (Märchen oder Horrorfilme). Diese Schwarz-Weiss-Malerei lässt sich auch mit Hunde-Images leicht aufhellen: Schwarze Neufundländer haben ein kinderfreundliches Image, Labradors auch. Aber nur, wenn man dies weiss. Weisse Herdenschutzhunde hingegen, von ihrer Aufgabe her haben sie unbestechlich fremdenabweisend zu sein, sind keine Grapschsubjekte, bloss weil sie wie Eisbären aussehen (Ich nenne das Eisteddybären-Syndrom). Das kann nicht nur bei einem Eisbären ins Auge gehen. Grapschen ist generell tabu für Tierfreunde. Katzen gesteht man zu, sich dagegen wehren zu dürfen. Das darf auch für ungefragt begrapschte Hunde gelten.

Wahrnehmen und Aufarbeiten

Der wichtigste Schritt, Angst kennenzulernen, ist die Erfahrung - bewusst oder unbewusst erlebt.

Der zweite ist der, Angst als solche wahr- und anzunehmen.

Dann folgt das Aufarbeiten. Es beginnt damit, die Verursacher der verschiedenen Ängste kennenzulernen. Sich mit dem Gegner zu beschäftigen, ihn wahrnehmen zu wollen und "berechnen" zu können, ist erstens alte Kriegskunst (Schachspieler sind darin theoretisch geübt, die Züge des Gegners berechnen zu können), zweitens eine private Erfahrung, mit Gegnern oder Schwierigkeiten umgehen zu lernen. Ängstliche Menschen vermeiden es auch meist, Schwierigkeiten anzunehmen, sie gehen ihnen lieber aus dem Weg.

Man kann Angst nie restlos besiegen oder gar beseitigen. Das wäre wiederum eine Selbstverleugnung. Eigenlügen helfen nicht, sie verdrängen nur. Es geht nur, die Angst beherrschen zu lernen, mit ihr umgehen können.

Reizkonfrontations-Therapie (Schocktherapie) ist kein Allheilmittel. Es ist nur Fachleuten vorbehalten, die Therapieform zu entscheiden, sonst geht der Schuss nach hinten los. Manchmal hilft Schocktherapie. Hier muss sich der Betroffene ohne direkte Hilfe mit dem Angstauslöser auseinandersetzen (zuerst informieren auch gegen die eigenen Widerstände), dann auf das angstauslösende Subjekt oder Objekt zugehen (sich konfrontieren) und es folglich berühren oder empfinden (auch: riechen). Streicheln ist ein vorläufiger erfolgreicher Höhepunkt dieser Therapie am "Hilfsmittel" Tier, angstarmes Streicheln der Anfang der Heilung.

Nur wenige Menschen schaffen den Angstabbau ohne Hilfe. (Es muss ja auch vor der Erfindung der Psychoanalyse und -therapie möglich gewesen sein.) Mit fachlicher Hilfe ist es leichter, eventuell bequemer.

Wer es ohne Hilfe wirklich schafft, der ist wahrlich stark, der kennt sich selbst und hat jede Möglichkeit, zu lernen und mit vielen Herausforderungen umzugehen. Helden, die nicht denken, sterben jedoch immer zu früh.

Der wahre Starke hat sich selber besiegt, nicht die andern.

Geeignete Hunde als Therapeuten Erfahrene Therapeuten nehmen einen ruhigen, mit ängstlichen Menschen erfahrenen und eben allgemein liebenswerten Hund, keinen jungen ungestümen, erst in der fortgeschrittenen Phase einen Welpen. Diese Therapie ist kein angewandter Streichelzoo, denn immer gilt es auch den Respekt vor dem Tier zu bewahren und es nicht für Selbstversuche zu missbrauchen. Manche Angeber (Menschen) meinen, nur ihr Hund taugte zum Therapiehund. Sie machen den Patienten damit wegen dummer Selbstüberschätzung zum wirklichen Krankheitsfall. Der will dann möglicherweise sich nicht mehr therapieren lassen.

Es gibt keine Rassen, die sich speziell eignen. Dies sind nur von den - eigennützigem - Züchtern oder Haltern unbewiesene, aber - leider gern wiederholte - verkaufstüchtige Argumente. Und es wäre Verrat an anderen Hundarten, aus Eigennutz (wegen Verkauf) oder Ignoranz. Es gibt aber unter bestimmten Hundarten dafür eher veranlagte als unter anderen. Voraussetzung ist aber immer eine von Welpenbeinen an bestmögliche Sozialisierung mit und Prägung auf Menschen in allen Formen.

Im Groben sind vor allem Hunde von Rettungshunde-Ausbildern, natürlich vor allem den Profis, den Behindertenhunde-Ausbildern geeignet. Eine Rasse-Empfehlung zu geben, wäre so unfachlich und unqualifiziert wie die Angebereien von manchen höchst eigensüchtigen Rassezüchtern, die nur ihre Zucht verkaufen wollen.

Es können natürlich auch Hunde sein, die keine absonderlichen Prüfungen abgelegt haben, einfach nur sozial, unverdorben, menschen-gesellig geprägt wurden. Das Problem: dies glauben die meisten Hundebesitzer. Jeder Hund ist anders, aber allen Hunden sind natürlich als hervorragende Gesellschaftstiere gewisse Grundeigenschaften gleich. Nach den Informationen über das Angst-Subjekt mit mehreren Formen der Angstauslösung (Knurren, Zähnefletschen, Anspringen, Bellen) und dem schrittweisen Abbau der Vorurteile (die grösste Arbeit, meist verursacht durch Märchen als Angsterzieher) sollten distanzierte Begegnungen mit ausgesucht vertrauenswürdigen Therapiehelfern (Hunden) folgen.

Information als LehreMan kann eine Angst vor einem Lebewesen oder Ding nicht besiegen wollen, wenn man sich nicht über die Lebensweise, über die Aktionen und Reaktionen informiert. Und wenn es zunächst nur als Abwehrmassnahme dient. Wie verhalte ich mich bei der angeblichen Bedrohung? Die Informationen über die vielfältige Körper- und Lautsprache des Hundes, mit vielen Varietäten, finden hundezeitung-Leser als Anregung und grobes Raster in der Rubrik Hundekunde, beziehungsweise im "Suche"-Logo "Körper- und Lautsprache". Es ist ein grobes Raster der Kommunikationsvielfalt des Hundes.

Der Erfolg einer Therapie hängt auch entscheidend davon ab, den Patienten nicht überreden zu wollen, sondern ihn zu überzeugen. Das Empfinden dafür muss er selber aufbringen. Immer muss der Patient seine Einwilligung zu weiteren Schritten geben, sonst setzt es Rückschritte.

Jeder Hundehalter, der einem Hundeängstlichen hilft, die Angst zu mildern, ist ein wahrer Tier- und Menschenfreund. Er ist gerade in der Zeit des Hundehasses ein beispielhafter Öffentlichkeits- und Sozialarbeiter. Weitere Schritte werden hier in dieser virtuellen Information nicht gegeben, weil dies exakt zum Gegenteil fachlich fundierter Therapien führt. Nichts sollte Hundeängstliche mehr jedoch überzeugen als in wirklicher Lebensnot von einem Pitbull, American Staffordshire Terrier, Rottweiler, Dobermann oder anderen - durch Menschenhand berüchtigt gemachten - Hunden gerettet zu werden.

Die hausgemachte AggressionZuerst war der erzieherische Angstmacher "böses Märchen". Druckmittel für so genannt unerzogene Kinder. Das wandten Erwachsene auch gegen sich und andere an. So entstanden blutrünstige Legenden. Die Märchen vom bösen Wolf oder Schwarzen Hund (meist der des verhassten Nachbarn) hielten sich, weil man diese Aggression selbst brauchte, um von eigener Angst abzulenken. Interessant ist, dass die meisten bösen - weil absichtlich angst-machenden, also manipulierten Horrorgeschichten im Zeitalter der so genannten Aufklärung entstanden. Ein Hohn.

Heute produzieren Fernseh- und Kinofilme diese Sehnsüchte nach der negativen Lust. Der wohlige Schauer ist eine Sonderform des Sexualismus.

Naturvölker kannten dies nicht, aber andere Formen der Angst - die vor den Gewalten der Natur. Den Menschen jedoch, die sich in ihrem Hass geradezu aufgeilen (laut Sigmund Freud eine Sonderform der Sexualität, wie etwa: Horrorfilme anzugucken und sich danach wollüstig unter die Bettdecke zu begeben), ist nicht zu helfen. Weil sie sich gar nicht helfen lassen wollen. Eindeutig ist jedoch, dass Erwachsene ihre Angst vor Hunden an ihre Kinder weitergeben. Ein beängstigender Kreislauf.

Information ist der Feind der Angst. Daher verschwanden bestimmte Formen der Angst. Aber neue entstanden: meist durch dichtere, engere Bevölkerung. Unzufriedenheit oder Scheitern (Versagen) führen zu Ängsten oder Aggressionen gegenüber anderen. Zu vielschichtig ist diese Urform von Verhalten, als dass sie ausführlich hier beschrieben werden könnte. Sie kann nur ansatzweise erklärt werden. Damit wir andere, die unter einer Angst leiden, die wir nicht kennen, besser verstehen.

Abschreckpotenziale

Leider wählen heute viele Hundehalter aus ganz bestimmten, eben auch aus ängstlichen Motiven heraus einen ganz bestimmten Hundetyp. Der soll anderen Angst einflößen. So entsteht auch Angst vor Hunden. Diese mehr oder weniger unbewusst motivierten Hundehalter bilden ihre Hunde auch dementsprechend aus: zu wenigstens äusserlich schützenden, gefahrenabwehrenden Hunden. Mitunter auch dann, wenn gar keine Gefahr vorhanden ist. Ängstliche Hundehalter bilden automatisch ängstliche Hunde heran.

Hunde übernehmen die Laut- und Körpersprache des Rudelführers. Schrille und laute Töne, in sich geduckte Haltungen oder aggressiv-dominantes Auftreten (Präventiv-Abwehr) übernehmen sie als gelehrige Hunde. Nur der Halter hat dies nicht gelernt.

Er ist ein Teil des Problems in unserer Gesellschaft und ein Mittäter der Angst vor Hunden. Warum haben wir denn in Industrieländern diese Anhäufung von so genannt gefährlichen Hunden? Weil die Halter (und die Hundeverkäufer) diese eigene Angst - ob berechtigt oder eingebildet - produzieren. Immer häufiger. Eine uralte Lehre: Menschenmassen machen aggressiv. Bestimmte Hundarten sind hier nur ein Transportmittel der eigenen Aggressionen. Sie werden übertragen vom anpassungsfähigsten Gesellschafter auf vier Beinen - auf andere Menschen.

Mit Stärkeren (Hunden oder Menschen) legen sich nur wirklich Dumme an. Oder dressierte Hunde, denen der Eigenschutz adressiert wurde. Sie sind nur unter Angst erzogen worden. Diese Hunde wären in freier Wildbahn nicht überlebensfähig.

Eigene Unsicherheit kann ein Hund nicht kompensieren, er muss es aber oft. So entstehen die "Problemhunde" oder die "Versager". Wer hier das Problem oder der Versager ist, ist den Fachleuten auch klar. Und wenn er nicht willig ist, braucht man Gewalt. Gewalt ist die ausführende Form der Angst.

Viele Hundehalter kaufen sich ein bestimmtes Image: das Abschreckende. Da gibt es kein vertun. Denn die Gegenbeweise gibt es auch. Dieselben Abschreck-Image-Käufer beschwerten sich dann über das negative Meinungsbild jenes "Produkts", das sie schliesslich selber wollten.

Es gibt eben die weitverbreiteten positiven Images (genauso unberechtigt) wie die negativen Beispiele. Die diesem einfachen pauschalen Bild gegenläufigen Einzelfälle stören dieses schlicht gestrickte Image. Nicht wenige Züchter machen sich ihren eigennützigen Vers darauf und verkaufen ihre Hunde als besonders kinderlieb oder Familienhunde. Was sind dann die konkurrierenden anderen Hunde?

Diese ziemlich schlichten Bilder lassen sich oft nur auf den Verursacher anwenden. Wie der Herr so der Hund.

Wie viele dieser verleugneten Imagebilder auf vier Beinen landeten im Tierheim - bestenfalls?

Die meisten dieser Imagehändler wollten gar keinen Hund. Sie wollten ihre Angst über einen angstmachenden Vierbeiner (als Waffe) kompensieren. Dann war dieses Bild aber nicht mehr gefragt, ja beängstigend - für wen wohl? Die Hunde konnten nie etwas für das Bild, das man von ihnen wollte. Wie viele Schäferhunde, Rottweiler, Dobermänner, die ganzen Bullterrier-Varietäten wurden nicht so, wie gewünscht, und landeten im Abseits? Die Geister, die sie züchteten, dressierten, riefen.

So darf es nicht wundern, wenn selbst ernannte Kynologen früher von "Gladiatoren" unter den Hunderassen schwärmten, heute aber die Quittung für diese kolossale Übertreibung erhalten. Man schwelgte in Härte und Kampftrieb. Ja, Trieb war fürchterlich gefragt. Kompensation der eigenen Wünsche? Wie spitzfindig, dass sich manche dieser erhofft "triebstarke" Hunde an diese meist lächerlichen Wunschdenken nicht hielten und ihrer veranlagten Sozialität folgten, so gut sie durften. Wer nur von "Trieb" redet, meist nur an den Kampftrieb, nett als Schutztrieb verkleidet, der hat es selber nötig. Der Hund ist nur Opfer dieses triebhaften Wunschdenkens eigener Schwächen. Triebe sind Antriebe, nicht mehr.

Alle Images taugen nur so viel, wie im Einzelfall belegt. Als Meinungsbild taugen sie nur etwas für das schlichte Gemüt, dem das Klischee genügt, um sein Vorurteil bestätigt zu wissen. Oder für Menschen, die solche Bilder brauchen. Tieren ist der Begriff des Images fremd. Dieser Kreislauf der Angst vor und mit Hunden ist also hausgemacht. Nie von Hunden. Die bekommen Prügel von allen Seiten.

Ein Meister der Kenntnis von der Angst Fritz Riemann, Angst-Psychoanalytiker: "Angst gehört unvermeidlich zu unserem Leben. In immer neuen Abwandlungen begleitet sie uns von der Geburt bis zum Tode. Es bleibt wohl eine der menschlichen Illusion, zu glauben, ein Leben ohne Angst leben zu können. Wir können nur versuchen, Gegenkräfte zu entwickeln. Das Annehmen und das Meistern der Angst bedeutet einen Entwicklungsschritt, lässt uns ein Stück reifen.

Das Ausweichen vor ihr und vor der Auseinandersetzung mit ihr lässt uns dagegen stagnieren; es hemmt unsere Weiterentwicklung und lässt uns dort kindlich bleiben, wo wir die Angstschranke nicht überwinden."

Ein Beispiel

Lernen wollte auch Richard, der Webmaster der [hundezeitung.de](http://www.hundezeitung.de). Den Anstoss, diese Angst vor Hunden zu beherrschen, gab sicherlich diese eigene Belästigung, Angst stets begegnen zu müssen, und seine geliebte Frau, die Hunde liebte. Ein Hundemensch, der für seine Profession Beispiele an Hundeangst suchte, half ihm. Richard vertraute dem Mann, und dessen Hund. Er besuchte die beiden. Solch ein Schritt kostet sehr viel Mut und Überwindung. Denn die meisten Hundehalter können sich diese Angst nicht vorstellen, weil sie diese Erfahrung nicht gemacht haben.

Richard wollte wissen, wie Hunde allgemein einzuschätzen sind. Und er hat es wunderbar geschafft. Er hat die nächsten Schritte auch getan, beispielhaft. Sie hielten sich erst mal zwei Labrador Retriever, zu deren Halter sie grosses Vertrauen hatten. Die Hunde bestätigten dies. Viele Wochen waren der ältere und jüngere Hund zu Gast bei Richard und seiner Frau.

Dann war Richard so weit, um selber auf den Hund zu kommen. Satchmo heisst das Ergebnis. Er stammt noch aus einer sehr seriösen sorgfältigen Zucht.

Mit freundlicher Genehmigung der www.hundezeitung.de - Autor und Chefredakteur
Rainer Brinks

Zum Autor:

Rainer Brinks, Jahrgang 1945, studierte Psychologie, Zoologie und vergleichende Verhaltensforschung und hielt sich zu Feldstudien - vornehmlich an Bären, aber auch an Wölfen - in Alaska, British Columbia, Alberta und in den Abruzzen auf. Er bereiste 45 Länder, teils zu Fuss, zu Pferde, per Floss, mit dem Motorrad oder Auto. Brinks gehört aus gutem Grund keinem Rassehundeverein oder -verband an. Seine eigenen Hunde waren ganz unterschiedliche Typen. Der erste wurde - auf Wunsch der Kinder - ausgerechnet eine verzüchtete "Rasse", ein Bassetthound. Später zwei weitere Rüden: Old English Sheepdog und Irish Wolfhound. Nach Hundehaltungs-Abstinenz, unter anderem wegen Studienreisen, holte er sich aus dem Tierheim einen drei Monate alten Rüden-Mix aus Leonberger und Terrier. Nach vier Jahren kam eine Akbas-Welpenhündin aus amerikanischer Arbeits-Herdenschutzhundezucht dazu. Nachfolgerin wurde eine Maremmana-Abruzzese aus Mittelitalien, auch sie stammt aus einer Arbeitslinie ab. Brinks beobachtete viel auf vielen Hundepätzen, wandte sich jedoch bald von diesen grobmotorischen und unkynologischen Methoden ab und arbeitete an zwei Hundeschulen mit. Aus diesen Erfahrungen entwickelte er die "Kooperativen Tests" und mit anderen später das Spezialsicherheits-Training für Objekte und Personen (STOP), eine professionelle Ausbildung ohne Beisstraining, dafür jedoch mit Mantrailing. Brinks ist Herausgeber und Chefredakteur der vielbesuchten Internet-Homepage www.hundezeitung.de. Er wird bald in ein südosteuropäisches Land übersiedeln, dort auf einem kleinen Bergbauernhof mit weiteren Herdenschutzhunden, mit Eseln und Hühnern leben, Seminare abhalten und junge Menschen dieses Landes an Wildökologie und Ethologie heranführen.

!!NEU!!!

Das Buch „Verständnis für Hunde“ Biologische Hundekunde und kritische Erkenntnisse über die Beziehung von Mensch zu Hund von Rainer Brinks wird Ende November erscheinen.

Bestellen Sie JETZT:
im Buchhandel oder
www.bluemchen-verlag.de
Tel. 05223-180218

Schokoladenvergiftung beim Hund

von Holger Möller

Schokolade, die süße Verlockung für Mensch und Hund führt bei Herrchen oder Frauchen allenfalls zu Gewichtsproblemen. Für den Vierbeiner kann das Naschen mit einem lebensbedrohlichen Notfall enden.

Was macht Schokolade giftig?

Ausschlaggebend für die Giftigkeit von Schokoladenprodukten ist der Kakaoanteil. Hier gilt die Faustregel, je höher der Anteil, desto giftiger ist die Süßigkeit. Das liegt daran, dass in den Kakaobohnen Theobromin enthalten ist. Diese Substanz reichert sich im Hundeorganismus an und wirkt auf das Nervensystem. Insbesondere sind davon das Herz, die Atmung, die Muskeln des Bewegungsapparates und der Gefäße betroffen.

Bei einer Schokoladenvergiftung werden Sie mindestens eines der folgenden Symptome beobachten können:

- Krämpfe
- Herzrasen, Herzrhythmusstörungen
- schnelle Atmung
- Unruhe
- Erbrechen
- erhöhter Urinabsatz
- Durst

Die Dosis macht eine Substanz zum Gift. Das gilt auch für Kakao. Wegen der stimulierenden Wirkung auf das Herz und die Atmung, wurde Schokolade in geringen Mengen früher illegal als Dopingmittel bei Hunderennen eingesetzt.

Die tödliche Menge Schokolade ist verhältnismäßig klein. Circa 6g Schokolade mit hohem Kakaoanteil (z.B. Zartbitter oder Kuvertüre) pro kg Körpergewicht reichen aus. Das bedeutet für einen 10kg schweren Hund, etwas mehr als eine halbe Tafel Zartbitterschokolade kann für ihn tödlich sein. Bei Vollmilchschokolade liegt die tödliche Dosis wegen des geringeren Kakaoanteils bei ca. 18g pro kg Körpergewicht. Bei Tieren, die zu Epilepsie neigen, können weitaus geringere Dosen Anfälle auslösen. Die Wirkung setzt innerhalb 4-12 Stunden ein.

Erste Hilfe

Wenn Sie den Verdacht haben, dass Ihr Hund Schokolade gefressen hat, suchen Sie bitte schon vor Wirkungseintritt einen Tierarzt auf. Bitte bedenken Sie, dass mit der Schokolade eventuell auch Verpackungsmaterial (Fremdkörper im Magen- / Darmtrakt!) aufgenommen wurde.

Ansonsten gelten auch hier, wie bei anderen Vergiftungen folgende Verhaltensregeln:

- lösen Sie auf keinen Fall Erbrechen aus
- reagieren Sie nur auf die einsetzenden Symptome

krampfenden Hund nicht festhalten (gefährliche Gegenstände aus seinem Umfeld räumen oder sichern)

Bei Bewusstlosigkeit entsprechende Maßnahmen ergreifen (z.B. Atemwege freihalten, ggf. reanimieren)

bei Atemproblemen Hund in der Haltung belassen, die er einnimmt

- vermeiden Sie weiteren Stress für das Tier (z.B. Ruhe, sanftes Sprechen)
- Proben sammeln (z.B. Erbrochenes)
- Tierarzt aufsuchen (bitte unbedingt vorher anrufen)

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Hund frohe Weihnachten.

Möchten Sie mehr über erste Hilfe für Hunde erfahren?

Dann besuchen Sie Holger Möller unter www.Hunde-Hunde.de.

Hier finden Sie auch Seminartermine und können mit dem Autor für einen Gedankenaustausch in Kontakt treten.

Dogman DINNER

So sauber wie die schwedische Natur

Ein schwedisches Premium-Voll-Futterentwickelt und getestet in Zusammenarbeit mit Sachverständigen.

Besondere Merkmale von Dogman DINNER:

Sicherheit gesetzlich garantiert durch das schwedische Lebensmittelgesetz

garantiert reines schwedisches Fleisch

keine tierischen Nebenerzeugnisse

keine Allergien

keine verstopfte Analdrüse

keine Mangelerscheinungen

gute Verdaulichkeit - wenig Kot

gutes Sättigungsgefühl - größere Zufriedenheit nach der Nahrungsaufnahme

geringer Proteingehalt - nur 20 %

geringer Fettgehalt - nur 9 %

wie in der Natur - nur 1 Futter vom Welpen bis zum Senior – keine Nahrungsumstellung

enthält alle Nährstoffe, Vitamine und Mineralstoffe, die Welpen im Wachstum und erwachsene

Hunde für ein langes gesundes Leben benötigen

und vor allem - die Hunde lieben es!!

Mehr Info unter - www.dogtravelexpert.de



Astor

Foto: Christof Benz

Kundenphilosophie

Ein Kunde ist die wichtigste Person in unserem Unternehmen, ganz gleich, ob er persönlich da ist, schreibt oder telefoniert.

Ein Kunde hängt nicht von uns ab, sondern wir von ihm.

Ein Kunde ist keine Unterbrechung unserer Arbeit, sondern ihr Sinn und Zweck. Wir tun ihm keinen Gefallen, indem wir ihn bedienen, sondern er tut uns einen Gefallen, wenn er uns Gelegenheit gibt, es zu tun.

Ein Kunde ist kein Außenstehender, sondern lebendiger Teil unseres Geschäfts.

Ein Kunde ist nicht jemand, mit dem man ein Streitgespräch führt oder seinen Intellekt misst.

Es gibt niemanden, der je einen Streit mit einem Kunden gewonnen hätte.

Ein Kunde ist einer, der uns seine Wünsche bringt. Unsere Aufgabe ist es, diese Wünsche gewinnbringend für ihn und für uns zu erfüllen.

(Edgar K. Geffroy)

Kostenlose Seminare: Erste Hilfe für Hunde Das Partnerprogramm macht es möglich

Vielleicht haben Sie schon seit geraumer Zeit den Wunsch, an einem erste Hilfe Seminar für Hunde teilzunehmen. Haben Sie Ihre Kunden darauf angesprochen? War es Gesprächsthema im Verein?
„Man müsste mal etwas organisieren“ Aber wie und was kostet das?

Es ist unkomplizierter als Sie denken:

Ich habe für Sie das Partnerprogramm entwickelt.

Gemeinsam stellen wir ein Seminar nach Ihren Wünschen auf die Beine.

Zum Beispiel eine Abendveranstaltung in Ihren Räumen, ein

Tagesseminar mit Hunden oder eine Veranstaltungsreihe.

Das Beste: Sie müssen sich keine Gedanken über Honorar, Material- oder Fahrtkosten machen.

Das Partnerprogramm auf einen Blick:

Das Seminar ist für Ihr Unternehmen bzw. Ihre Organisation (z.B.

Praxis, Hundeschule, Tierheim, Verein) kostenlos

Ich veranstalte in Ihren Räumen ein öffentliches Seminar (z.B. abends, ein- oder mehrtägig)

Für die Werbung erhalten Sie jede Unterstützung, die Sie wünschen (z.B. Plakate und Handzettel)

Außerdem schreibe ich gerne für die Lokalzeitungen Artikel zum Thema Erste Hilfe für Hunde

Häufig kommen Medienvertreter (Presse oder Rundfunk) ins Seminar

Das bedeutet für Sie:

Gratiswerbung; Sie bieten Ihren Kunden oder Mitgliedern ein

Extraseminar; Mögliche Neukunden oder -Mitglieder werden auf Sie

aufmerksam; Kunden- / Mitgliederbindung; Ein Aufhänger, um ehemalige Kunden anzuschreiben (Sie bleiben in Erinnerung);

Haben Sie noch Fragen oder möchten Sie gleich zur Tat schreiten?

So erreichen Sie mich:

Holger Möller, Erste Hilfe für Hunde

www.Hunde-Hunde.de

Tel.: 0700 - 100 22 333

Hundekrankengymnastik (Anwendungsgebiete, Ziele, therapeutische Möglichkeiten)

Die Hundekrankengymnastik - oder auch Hundephysiotherapie - ist in Deutschland mittlerweile eine bekannte Behandlungsmethode geworden.

In den Niederlanden, USA und England ist die Krankengymnastik beim Hund schon seit vielen Jahren eine etablierte Therapieform.

Die Krankengymnastik setzt sich zusammen aus dem großen Gebiet der Bewegungstherapie - Kräftigung und Mobilisation, der Elektrotherapie, der Hydrotherapie (Wärme/Kälte) und verschiedenen Massagetechniken.

Der Hauptschwerpunkt ist die Schmerzlinderung, der Muskelaufbau, der Erhalt und das Wiedererlangen der Gelenkbeweglichkeit und das Bewusstmachen von Bewegung. Auch kann eine gute Vorarbeit für Operationen geleistet werden und auch zur Heilungsförderung und Rehabilitation ist die Krankengymnastik sehr gut einsetzbar.

Es sind ausschließlich äußere, manuelle Anwendungen.

Der Hundekrankengymnast verabreicht keine Medikamente oder durchbricht die Hautoberfläche durch z.B. Spritzen.

Grundsätzlich ist die Krankengymnastik bei allen Erkrankungen der Knochen, Nerven und Muskeln einsetzbar und wirksam.

Die Hundekrankengymnastik sollte eine tierärztliche Behandlung niemals ersetzen, sondern immer eine begleitende Therapieform darstellen!!

Anwendungsgebiete:

Skeletterkrankungen (wie z.B. Hüftgelenksdysplasie, Ellenbogenerkrankungen, Wirbelsäulenerkrankungen)

degenerative Erkrankungen/Verschleißerkrankungen (Arthrose)

ältere und alte Hunde mit altersentsprechenden Gebrechen

Nervenerkrankungen/Lähmungen (z.B. Bandscheibenvorfall)

vor Operationen (z.B. Patellaluxation)

nach Operationen (z.B. Kreuzbandriss) zur Rehabilitation, Schmerzlinderung, Muskelaufbau und zur allgemeinen Wiederherstellung.

Muskelerkrankungen (z.B. Hartspann)

Ödeme

Wundheilungsstörungen

therapeutisches Muskelaufbautraining von Sport-, Dienst- und Gebrauchshunden

Wellness in Form von klassischer Massage und anderen entspannenden Techniken

Ziele:

Schmerzlinderung
Muskelaufbau
Muskelentspannung
psychische Entspannung
Erhalt und Wiedererlangen der Gelenkbeweglichkeit
Bewusstmachen von Bewegung
Nervenreizung
Verbesserung von Kondition und Ausdauer
Stoffwechselaktivität steigern

therapeutische Möglichkeiten:

Massage zur Schmerzlinderung und Entspannung
Lymphdrainage bei Ödemen und zur Schmerzlinderung
Reflexzonen-therapie
isometrische Spannungsübungen zum Muskelaufbau
Manuelle Therapie zur Schmerzlinderung und zum Erhalt und Wiedererlangen der Gelenkbeweglichkeit
Behandlung auf neurophysiologischen Grundlagen
Elektrotherapie/Reizstromtherapie zur Schmerzlinderung und Nervenreizung
Magnetfeldtherapie zur Schmerzlinderung
Moxibustion (Akupunktur durch Hitzeentwicklung)
Bürsten- und Igelballmassage zur Schmerzlinderung, Entspannung und auch zur Nervenreizung
Wärmeanwendungen zur Schmerzlinderung und Entspannung
Kälteanwendungen zur Schmerzlinderung und bei Entzündungen
Unterwassermassage zur Schmerzlinderung und Entspannung.
Stangerbad zur Nervenreizung bei gelähmten Hunden
Bewegungsbad zum Muskelaufbau.
Gerätetherapie (Schaukelbrett, Trampolin, Laufband, Therapiekreisel, Übungsparcours, Therapiematte, etc.) zum Muskelaufbau und zur Schulung von Koordination und Gleichgewicht.
Wickeltherapie (kneipp'sche Behandlungen)

Um Ihnen einen kurzen Einblick in den Alltag des Hundekrankengymnasten zu geben, habe ich im Folgenden die Behandlung des Kleinpudels "Toni" dargestellt.

"Toni" ist ein 4-jähriger Kleinpudel mit einem Bandscheibenvorfall. Als ich ihn das erste Mal sah, war er ein Bild des Jammers. Seine Hinterbeine waren komplett gelähmt und er bewegte sich robbend vorwärts.

In den ersten Behandlungstagen bekam er eine Strombehandlung im Wasser (Stangerbad).

Er saß dort in einer großen Wanne, in der Stromelektroden angebracht sind. So fließt der Strom durch seinen Körper und natürlich durch das betroffene Gebiet.

Durch diese Stromform werden die Nerven angeregt und gereizt, so auch die Muskulatur. Es konnte schon nach der ersten Strombehandlung eine Besserung erzielt werden.

Weiterhin bekam "Toni" bewusstseinsfördernde und lockernde Massagen, in den Bereichen in denen Muskelverspannungen ihm Schmerzen bereiteten.

Dies ist ein großes Problem. Ein Hund - wie auch jeder Mensch - benutzt bei Problemen Ausweichmechanismen die Muskelverspannungen in eigentlich gesunden Körperabschnitten bewirken. Das muss jeder Therapeut wissen, um entsprechend darauf einwirken zu können.

Zum Ende der Behandlungseinheit hatte "Toni" nur noch geringfügige Einschränkungen. Spielerisch brachte ich ihn dazu auf weichem Untergrund, einer Schaumstoffmatte, zu laufen. Die Wirkung dabei ist ein Muskelaufbau, aber auch die Nerven und Muskeln werden dabei angeregt, schnell und effektiv zu reagieren.

"Toni" ist im Moment wieder ein glücklicher, lebendiger, kleiner Pudel.

Die Gefahr eines Rückschlages ist aber nicht gebannt. Der Besitzer ist dazu angehalten seinen Hund wenig hochspringen zu lassen und Treppensteigen ist verboten.

Es wird viel Zeit in eine Kräftigungstherapie investiert und bei Muskelverspannungen erhält "Toni" weiterhin regelmäßige Wärmeanwendungen und Massagen. Diese prophylaktischen Maßnahmen werden hoffentlich eine neuerliche Lähmung verhindern - die Chancen stehen sehr gut.

Ich hoffe, Ihnen einen kleinen Einblick in die tägliche Arbeit mit Hunden verschafft zu haben. In der eigentlichen Behandlung hat man natürlich noch unendlich mehr Möglichkeiten zu therapieren und zu helfen.

Nicht jede Behandlung bringt Erfolg, dies kann man aber wahrscheinlich von keiner Behandlungsmethode behaupten.

Jeder Besitzer von einem kranken Vierbeiner hat aber vielleicht mit der Krankengymnastik die Möglichkeit seinem Tier zu helfen und Beschwerden zu lindern und diese Möglichkeit sollte man seinem geliebten Tier nicht vorenthalten.

Teil 2: Der Befund

Rettung an Sylvester

Gestern Abend ging ich noch mal raus, kurz nach Mitternacht, um nachzusehen, ob auch alle Heizlampen in den Ziegen-, Hühner- und Putenhäusern arbeiten. Die Temperatur drohte auf Null oder sogar noch darunter abzufallen. Alle Hunde waren längst schlafen gegangen und die Nacht war still. Beim Betreten der Veranda begrüßte mich die Sicht auf einen kristallklaren Himmel mit Scharen von Sternen. Meine Taschenlampe anknipsend machte ich mich auf den Weg zum Schuppen (wir weigern uns, uns eine dieser verdammten "Rund-um-die-Uhr" Monsterdinger anzuschaffen, die die Sterne vom Scheinen abhalten).

Am frühen Abend hatte ich ein bisschen Stroh gebracht, um den Tieren auf der Farm ein frisches Bett zu machen; dabei war mir draußen vor dem Gatter ein Bündel heruntergefallen, dass ich nicht mehr aufgehoben hatte.

Während ich den Weg herunterlief, sah ich im Schnee ein paar blutige Pfotenabdrücke, die aus dem Wald herauskamen und in dem Strohbündel am Gatter endeten. Zusammengerollt auf den Strohaufen lag ein Hund. Mittelgroß. Schwer auszumachen in der Dunkelheit, welche Art Hund; könnte alles mögliche gewesen sein. Aber ganz sicher ein Hund dunkler Farbe. Ich legte meine Hand auf den Rücken und fühlte kalte Rippen. Ich zog meine Handschuhe aus und tastete hinter den Vorderlauf. Ein Herzschlag. Dann hörte ich einen schwachen Schlag. Das Ende der Rute ging auf und ab, hinterlies kleine Abdrücke im Schnee, aber der Kopf bewegte sich nicht. Ich blickte in die tiefbraunen Augen, die zu sagen schienen "Bitte jage mich nicht weg., ich kann keinen Schritt mehr laufen". Die Läufe waren gebrochen und bluteten. Ich sah, kontrollierte, ob die Heizlampen funktionierten und nahm den durchgefrorenen Hund vorsichtig an mich. Kein Widerstand, nur das Klopfen der Rute. Nicht viel Gewicht für die Größe des Bündels. Ich machte mich auf den Weg zur Vordertür.

Drinnen angekommen legte ich den Hund in der Tür ab. Keine Bewegung. Während ich kontrollierte, ob alles noch schlief, machte ich mich auf die Suche nach einer Decke. Ich war mir ziemlich sicher, dass wir die letzte Hundedecke bei unserer Rettungsaktion von neulich verwendet hatten. Im Schrank nichts, im Trockner nichts, auf der Couch nichts. Ich ging ins Schlafzimmer und zog vorsichtig die vom Bett herunter. Auch wenn sie schon alt war und an den Rändern auszufransen begann, es war die letzte Verfügbare. Ich faltete sie und legte sie auf die Heizklappe, ganz nah beim Ofen. Dann nahm ich den Hund und legte ihn oben drauf.

Nach Mitternacht an Sylvester, in einer sehr ländlichen Gegend von Südwest-Missouri - keine Chance heute Abend noch einen Tierarzt aufzutreiben. Wir würden es morgen versuchen müssen. Ich ging in die Küche, nahm eine Dose Hühnerbrühe aus der Gefriertruhe und warf sie in die Mikrowelle. Ich ging zurück ins Wohnzimmer und setzte die Schale nah an die Decke, in Reichweite der kalten Schnauze. Noch ein paar Schwanzklopfer war die einzige Bewegung. Ich langte hinunter und legte meine Hand unter das Kinn, vorsichtig den Kopf anhebend. Jetzt hier drin, konnte ich sehen, dass der Hund schwarz war, zumindest an den Stellen, die noch nicht grau geworden waren. Fast das ganze Gesicht zeigte die weißen Anzeichen vergangener Zeit und die Pupillen, umrandet von diesen dunkelbraunen Augen, waren blau. Die Ohren gehörten einem Labrador und auch der Schwanz, der jedes Mal klopfte,

wenn ich nähern kam. Der Körper war dünn und knochig. Keine Vorderzähne mehr. Die Reißzähne waren abgewetzt oder bis auf kleine Stummel abgebrochen und ganz hinten konnte ich drei Zähne sehen. Ich wollte nicht nachsehen, ob der alte Hund ein Rüde oder eine Hündin war. War ja eigentlich ohnehin egal. Ich sagte dem alten Hund, dass ich ins Bett gehen würde und tätschelte seinen Kopf, was er wieder mit einem Schwanzklopfen erwiderte.

Auf dem Weg ins Schlafzimmer fragte ich mich, wie um alles in der Welt der Hund zu unserer Farm gekommen war. Er kam durch die Wälder, die groß und unbewohnt waren. Ich fragte mich auch warum ausgerechnet hier. Die Antwort war einfach. Die Hand Gottes hatte den alten Hund zum richtigen Ort gebracht.

Es ist jetzt morgens und ich bin seit ein paar Stunden auf. Die Schale mit der Brühe war leer und die Decke war so, wie ich sie verlassen hatte. Keine blutigen Pfotenabdrücke auf dem Teppich, nur auf der alten Decke. Kurz nachdem ich zu Bett gegangen war, hatte der alte Hund die Hühnerbrühe aufgeschlabbert und die Schale saubergeleckt. Die Decke war leicht aufgeworfen und der alte Hund hatte sich zu einem fest Ball zusammengerollt, die Nase unter den Schwanz gesteckt. Als ich mich bückte, um guten Morgen zu sagen, antwortete kein Schwanzklopfen mehr. Ich wusste, dass der alte Hund in der Nacht über die Regenbogenbrücke gegangen war. Kniend vor dem alten Hund, dankte ich Gott für die alte Decke die übriggeblieben war und für die Hände, die den Hund zur Regenbogen-Farm geleitet hatten. In dem Moment fiel mir das Gedicht ein, dass Walt für uns geschrieben hatte:

"Hör die Freundlichkeit, sanfte Worte,
verloren oft hinter Tränen
Leg deine Hand auf meine Schulter
lass sie meine Ängste nehmen."

Walt Zientek

Möge das Neue Jahr Euch näher zur Hand Gottes bringen, und soviel alte Decken wie Ihr braucht.

Zur beliebigen Weitergabe freigegeben - vielleicht erreicht es ein paar, die das, was sie haben, nicht zu schätzen wissen.

Pam Moore



Tier Time

*Veranstaltungen rund ums Tier
Brita Günther, Tel.: 0 170 / 800 18 97
www.tiertime.de*

*Hundewanderungen
Fach-Seminare
Hundestammtisch
Erste Hilfe Kurs am Hund
Diavorträge*

Hilfsmittel für kranke Hunde

Sisalbürste

Die Bürstenmassage wird mit einer handelsüblichen Bürste (Babybürste, Sisalbürste, Pferdestriegel o.ä.) durchgeführt. Sie kann auch sehr gut vom Hundebesitzer zu Hause in Eigenregie ausgeführt werden.

Das Herz- Kreislaufsystem wird angeregt, Schmerzen werden gelindert, die Durchblutung wird gefördert und gelähmte Körperteile (bei neurologischen Erkrankungen) werden gereizt und angeregt.

Die Bürstenmassage kommt idealer Weise bei degenerativen Skeletterkrankungen (Arthrose, HD) und bei Nervenerkrankungen (Bandscheibenvorfall) zum Einsatz.

Bürsten aus Sisal sind am besten, da diese haut- und fellschonend sind. Außerdem sind sie am hygienischsten, können gut gereinigt werden.

Hunde mit längerem Fell (z.B. Neufundländer, Berner Sennenhund) sind hiermit weniger gut zu behandeln, da die Wirkung ausbleibt. Hier sind Bürsten mit Gumminoppen angebracht, die das Fell zur Gänze durchdringen.

Bei sehr kurzhaarigen Hunden (z.B. Boxer, Dobermann,) ist ein Gummistriegel (Pferdebedarf) ausreichend.

Kirschkerensack

Der Kirschkerensack ist ein altes Hausmittel zur Durchführung einer Wärme- oder Kältetherapie. Kirschkerne sind Kälte- oder Wärmespeicher. Sie halten längere Zeit die Temperatur und sind kostengünstig und ein Naturprodukt.

Nachteil sind Härte und Größe der Kerne. Wenn man seinen Hund auf solch ein Kissen legt, ist es ein eher unangenehmes Gefühl.

Kirschkerenkissen können im Gefrierfach (in Gefrierbeutel eingeschlagen) als Erste-Hilfe-Kühlbeutel dienen.

Weiterhin gibt es auch Körner- und Dinkelspreukissen, mit denen allerdings ausschließlich Wärmeanwendungen durchgeführt werden.

Diese Kissen sind weicher und angenehmer für das Tier und speichern ebenso lange die Hitze.

Alle Kissen können in der Mikrowelle (ca. 3 Minuten bei 800 Watt) oder im Backofen (ca. 15 Minuten bei 150°) erhitzt werden.

In regelmäßigen Abständen sollten die Körner mit Luftfeuchte aufgeladen werden, um optimal die Hitze zu speichern (Achtung: nicht nass werden lassen, einfach nur im Badezimmer auf die Fensterbank legen).

Eine Wärmeanwendung ist schmerzlindernd, entspannend und durchblutungssteigernd.

Sie wird vor allem bei Skeletterkrankungen (Gelenks- und Wirbelsäulenerkrankungen) eingesetzt.

Sofortkomresse

Die Eistherapie mit einer Sofortkomresse (im Handel - z.B. Apotheke - erhältlich) ist optimal geeignet, um akute Schmerzen zu lindern.

Die Anwendungsgebiete sind zahlreich, wie z.B. Insektenstiche, Prellungen, Entzündungen, Verbrennungen und Blutergüsse (Hämatome).

Somit kann sofort erste Hilfe geleistet werden.

Während einer Kälteanwendung muss der Blasen- und Nierenbereich immer ausgespart werden!

Pfotenschutz

Ein Pfotenschutz ist ein sogenannter Hundeschuh. Dieser schützt die (verletzte) Hundepfote vor Umwelteinflüssen und weiteren Reizungen. Im Handel werden verschiedene Modelle angeboten.

Muss eine Hundepfote dauerhaft mit einem Schutz versehen werden (z.B. bei Lähmungen um Schürfwunden zu verhindern) ist ein orthopädischer Schuh (Sanitätshaus / Orthopädiemechaniker) anzuraten.

Schlingentischgehwagen

In einem Schlingentischgehwagen werden die Hunde durch bestimmte Schlingen und Seilzüge aufgehängt und fixiert.

Das Tier erfährt so Schwerelosigkeit am ganzen Körper oder an einzelnen Körperabschnitten. Durch diese Aufhängungen können auch einzelne Gliedmaßen voll- oder teilentlastet werden und das Körpergewicht des Hundes wird so genommen.

Ideal ist diese Therapie bei einem Bandscheibenvorfall, bei Lähmungen, bei Gelenk- und bei Wirbelsäulenerkrankungen.

Eine Therapie mit dem Schlingentischgehwagen wird üblicherweise in einer hundephysiotherapeutischen Praxis durchgeführt.